

Historischer Ortsspaziergang Südhorsten

Kleine Ortsgeschichte

Willkommen in Südhorsten !

Zur Begrüßung ein passendes Zitat:

„Wer die Vergangenheit nicht ehrt, hat keine Zukunft.
Wer die Wurzeln vernichtet, kann nicht wachsen.“

(Friedensreich Hundertwasser)

Unser kleiner Ort liegt am Fuße der Bückeberge, gesegnet mit fruchtbaren Löß-Böden und Quellwasser. Das Gebiet wurde frühzeitig durch einen altgermanischen Handelsweg, auch Hellweg genannt, erschlossen.

Diese günstigen Voraussetzungen waren es wohl, was die ersten Siedler schon im 9.Jahrhundert dazu veranlaßte, an der „Sülbeeke“ zu siedeln. Die erste urkundliche Erwähnung erfährt Südhorsten 1281.

Horsten oder auch Hursten bezeichnet einerseits Baum- oder Buschgruppen, andererseits „eine bewachsene kleine Erhöhung im Sumpfe, vermöge welcher man den selben passieren kann“ (Udolph 1994, S.776-796).

Diese Erklärung scheint plausibel, da der zuerst besiedelte Teil, das Oberdorf, auf einer solchen Erhöhung liegt.

Das Unterdorf hingegen wurde erst 1793 durch den Müller besiedelt, weil er durch den Bergbaubetrieb am ursprünglichen Standort nicht genug Wasser für einen Mahlbetrieb über 4 Stunden pro Tag zur Verfügung hatte. Erst ab 1870 wurden schließlich auch andere Bereiche des Unterdorfes besiedelt.

Während zu Anfang das Dorf durch Landwirtschaft geprägt war, gewannen nach und nach der Bergbau, sowie die Glasindustrie an Bedeutung.

1845 – 1847 wurde die Eisenbahnstrecke durch Schaumburg Lippe verlegt. Hier fanden viele Südhorster Lohn und Brot beim Bau des Bahndammes. Dieser mußte 1-2 m aufgeschüttet werden. Im Anschluß gab es Arbeit im Bahnbetrieb.

Bis Anfang des 17. Jahrhunderts gingen die Südhorster nach „Kerkhorsten“ in eine kleine Kapelle zum Gottesdienst.

Nachdem diese Pfarrstelle ab 1603 nicht mehr besetzt war, gingen die Kirchhorster nach Sülbeck und die Südhorster in die Stiftskirche nach Obernkirchen. Ab Anfang des 20. Jahrhunderts gehört Südhorsten zum Kirchspiel Seggebruch, nachdem dort eine neue Kirche gebaut worden war.

Erläuterungen zu den Einzelobjekten

1 Hofstelle Nr.1 in einem Hain.

Die Besiedlung Südhorstens begann bachaufwärts in der Nähe der jetzigen Hauptstraße und weiter aufwärts.

Dort stand auch der Hof Nummer 1. Erst um 1900 wurde er an der jetzigen Stelle als Backsteinbau neu errichtet.

1a Torpfeiler

Die Einfahrt zieren zwei schöne Torpfeiler aus Sandstein.

2 Haupthaus von Hof Nr.4

Nachdem ein Brand den alten Hof vernichtet hatte, wurde 1873 dieses Vierständerhallenhaus neu errichtet.

Dazu gehörten mehrere Nebengebäude, die heute nicht mehr stehen. Geblieben ist eine Scheune , (siehe 2a).

2a Nebengebäude von 1781

Die Durchfahrtscheune von 1781 wurde kurz nach dem Bau des Haupthauses vom Hof Schmöe (jetzt Gotschalk) Kirchhorsten an den jetzigen Platz transloziert.

2b Hofbrunnen

Der schöne Brunnen liefert auch heute noch das Wasser für Vieh und Garten.

3 Einfahrtsbereich von Hof Nummer 6

Die alten Hof-und Hausnummern geben einen Hinweis auf das Alter der Hofstellen, die Reihenfolge der Besiedlung, sowie die Rangfolge zum Zeitpunkt der 1.Vergabe der Hofnummern.

3a Hofbrücke

Zwischen den Höfen 6 und 2 führt diese schöne Bogenbrücke über die Gehle (früher Sülbeeke). Dank einer Verkeilung der Steine im Gewölbe hat die Brücke so manches Hochwasser überstanden.

4 Hofstelle Nr.7

Ein schönes Hofensemle für das Ortsbild, besonders deutlich im Winter!

4a Hofmauer

Bauer Möller von Hof Nr.7 stellte der Preußag Land zur Verfügung. Als Gegenleistung wurde ihm eine Sandsteinmauer um seinen Hof herum gebaut, sowie die Paperbeeke in Sandstein gefaßt. Jetzt konnten die Bergleute, ohne über fremdes Land zu gehen, zur Arbeit gelangen.

4b Torpfosten, reich verziert

Die Visitenkarte eines Hofes oder Hauses war das Tor. Damit sollte nicht zuletzt Wohlhaben dargestellt werden. Hier ein besonders aufwändiges Beispiel.

5 Ursprüngliches Wohnwirtschaftsgebäude

Etwas versteckt hinter dem Hof Nr.8 steht das wohl älteste Haus Südhorstens. Die Erbauungszeit wurde zwischen 1720 und 1730 datiert (von Damaros). Es ist ein Dreiständerbau mit rechts angeordneter Kübbing (Dach wurde tiefer heruntergezogen). Die Rückfront wurde in Fachwerk erneuert. Heute wird die alte Hofstelle „Nr.13“ für reine Wohnzwecke genutzt.

5a Backhaus

An das Backhaus wurde in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein Atelier angebaut. Bis zur Wand ist dieses Backhaus noch im Original erhalten.

6 Alte Post

Die alte Post ist ein schönes in Sandstein gebautes Haus in der Birkenallee. Nach dem 1. Weltkrieg baute Ferdinand Herbst dieses Haus aus selbst-behauenen Sandsteinen, die sich auf dem von der Preußag gekauften Grundstück befanden. Hier betrieb er einen Samenhandel und eine Poststelle, bis 1964 seine Tochter Ulricke diese Aufgabe übernahm. Im Zuge der Rationalisierung wurde die Poststelle 1990 geschlossen.

7 Alte Schule

Die Schüler Südhorstens besuchten die Schule in Gellendorf, bis 1900 in Südhorsten eine einklassige Schule gebaut wurde. 1951 wurde ein zweiter Klassenraum und eine Lehrerwohnung angebaut. Ab 1960 wurden die Schüler ab der 5. Klasse und ab 1970 alle im Schulzentrum Helpsen unterrichtet.

8 Gärtnerei Arlt

Das Betriebsgelände der Gärtnerei Arlt wurde aus dem gleichen Sandstein wie die alte Post gebaut.

9 Schönes Ziermauerwerk

In der Dorfstraße stehen mehrere Häuser mit aufwändigen Ziergiebeln in Backsteinbauweise. Diese haben die Fachwerkwände abgelöst. Das Ziegelsteinmuster sollte die glatten Wände in ihrer Struktur auflösen. Der Bauherr des abgebildeten Hauses war Tischler Möller, der auch die Kanzel für die 1913 erbaute Kirche in Seggebruch gebaut hat.

10 Betriebs- und Wohngebäude der Mühle

In einer Karte von 1753, die für den Bau des Wilhelm-Wilhelm-Stollens angefertigt wurde, sind 2 Mühlen in Südhorsten verzeichnet:

eine Mahlmühle und eine Graupenmühle. Sie standen aber viel weiter oberhalb des jetzigen Standortes. Diese Mühle wurde 1793 wegen Wassermangels der anderen am jetzigen Standort errichtet.

Heute erinnern noch die Spuren die durch das Seil des Aufzuges an den Luken der Vorderfront an den Mahlbetrieb. Bis 1975 wurde diese Mühle noch betrieben.

10a Kaskadenwehr

Das Wassergefälle beträgt an diesem Standort 1,5 m. Um dem überlaufenden Wasser die Energie zunehmen, wurde der Ablauf treppenartig gestaltet. Algenbewuchs und Eisenausfällung geben den Stufen ein schönes Farbmuster.

11 Wilhelm- Wilhelm-Stolln

Längster Wetterlösungsstolln von 1115 m Länge, aufgefahren von 1757 bis 1769. Stößt beim Sülbecker Sportplatz auf ein Kohleflöz von 50cm Mächtigkeit in einer Tiefe von 20m und erreicht mit den Flügelörtern nach Morgen (Osten) und Abend (Westen) eine Länge von ca. 116 m. (Text der Infotafel am Mundloch entnommen)

11a Gedenktafel am Mundloch

WILHELM	WILHELM
DER VIII	DER I. GRZ.S
LGR.Z.HESSEN	L.BÜCKEBURG
HUNC,CUNICULUM,AEDIFIARUM,	

Die untere in Latein verfasste Zeile, lautet frei übersetzt: „ Endlich wurde dieser Stollen aufgefahren.“

In Latein gab es den den Begriff „Stolln“ nicht , so wurde als Umschreibung das Wort „Kaninchen“ (Cuniculum) für wühlendes Tier gewählt.

11b Südhorstens „Unterwelt“

Die Abbildung gibt Einblick in das Gewölbe eines Stollenganges.

12 Kummerhaufen im Felde

Diese markanten Hügel, inmitten der Felder, sind Abraumhalden aus der Zeit des manuellen Bergbaus. Weil es unterirdisch noch keine Belüftung gab, mußten in relativ kurzen Abständen Schächte gegraben werden. Die heute bewachsenen Hügel stellen Rückzugsgebiete für die Kleintierwelt dar.

13 Kunstschacht II

Das Natursteinhaus mit den großen Rundbogenfenstern war das Maschinengebäude für eine 100PS Dampfmaschine. Sie diente zum Antrieb der Wasserpumpen in dem darunter befindlichen Doppelschacht. Die Kraftübertragung erfolgte über ein Pumpengestänge, das bis zu den Pumpen auf der tiefsten Sohle hinabreichte.

Der Schacht ist 1847/54 geteuft worden und 74,60m tief. „Kunstschacht“ geht auf alte Bergbau-bezeichnungen zurück. Man unterschied:
Fahrkunst : Personentransport
Wasserkunst: Pumpenbetrieb

14 Kopfweidenreihe an der Sülbeeke

Das ständig ausgeästete Holz der Weiden, wurde früher als Brennholz und als Werkstoff für die Korbflechtereie benötigt. Heute werden sie als schmückendes Beiwerk von Flußläufen und Niederungen, sowie als Teil einer gewachsenen Kulturlandschaft gepflegt.

14a Quelle der Sülbeeke

Die Sülbeeke ist Lebensader und sicher auch Grund für die Besiedlung Südhorstens. In aktuellen Karten wird der Bach mit „Gehle“ bezeichnet.

Durch Verlegung des Liethstollens wurde die Gehle ihres Quellwassers beraubt. Dafür wurde die „Sülbeeke“ (Salzbach) einfach in „Gehle“ umbenannt. Sie entspringt in Sülbeck oberhalb der Kirche im Pastorenholz. An der ehemaligen Badeanstalt erfolgt ein Zufluß durch den „Sültestollen“. An der Hauptstraße in Südhorsten erfolgt eine Vereinigung mit dem Wasser des Wilhelm-Wilhelm-Stollns. Ab hier wird das Wasser gelb (gehl) durch das Eisenoxyd aus dem Stollen.

15 Gartengrotte

Die waren früher in gepflegten Gärten sehr verbreitet. Sie wurden aus ausgefallenen Baustoffen gestaltet, schließlich wurden hier die Kaffeegäste empfangen. Diese Grotte wurde aus „Glaswannen-Steinen, einem Abfallprodukt der Glasindustrie, gebaut.

16 Gußeiserne Schwengelpumpe

Das Grundwasser war durch die Bergwerksaktivitäten teilweise nicht verfügbar. Hier halfen auch, wie hier, ein Anschluß an den Wilhelm- Wilhelm-Stollen über einen Wasserbehälter, kurz, der Stollen wurde angezapft.

17 Hoftor

Im Schaumburger Land gibt es, insbesondere in den Hagenhufendörfern, viele schöne Hoftore. Dieses ist etwas besonderes, weil es noch ein Holzgatter mit gekrümmten Riegeln hat. Die meisten erhaltenen Gatter aus alter Zeit sind aus Eisen.

18 Flachsteinbrücke

Auf beiden Seiten des Baches ein kräftiges Brückenlager, darüber zwei Sandsteinplatten ergeben ein einfach konstruiertes Bauwerk. Früher sehr verbreitet, wurden sie in den letzten Jahrzehnten durch simple Betonrohrbrücken ersetzt.

19 Birkenallee

Die schönste Straße der Gegend. Das Foto spricht für sich!!

20 Hochstämmige Eiche

Auf der Karte von 1890 sind bereits Bäume und Sträucher auf der rechten Seite der Wiesen-straße, sowie im weiteren Verlauf beiderseits des Weges zur Straße „Im Bruche“ verzeichnet. Als letzter Vertreter seiner Zeit steht diese Eiche noch heute da. Die Bäume dienten der Viehmast.

Nachsatz

Die Auswahl der Gebäude stellt keine Wertung dar. Ziel dieser Darstellung ist vielmehr ein Querschnitt noch erhaltener Zeugnisse aus historischer Zeit. Neben den dargestellten Objekten gibt es in diesem Ort darüber hinaus noch weitere beachtenswerte Beispiele.

Impressum

Herausgeber: Initiativgruppe „Spuensuche“ der
Schaumburger Landschaft
Autoren: Gudrun und Werner Asmus
Redaktion: Ute und Dr. Karl-Heinz Oelkers

Quellen:

Friedrich Spier : Ortsführung (mündlich überliefert)
Ilse Bolte u. Marlies Kuhlmann: „Unser Dorf“ (Manuskript)
Ernst Ilsemann (1998): „Südhorsten ab 1281“
Marlene Lohmann: Foto der Birkenallee (Nr. 19)
Technische Unterstützung: Ralf Kording